

Buch des Monats Juli Frederick Forsyth: Der Unterhändler

Mit der Geburt Jesu verkündigen die Engel den Menschen den Frieden auf Erden als höchstes Gut. Auch im Koran lautet die Botschaft eines barmherzigen Herrn im Paradies: Frieden. Dennoch gibt es genügend Menschen, die gegen den Frieden sind. Von ihren Schandtaten, um diesen zu hintertreiben, handelt der Thriller von Frederick Forsyth.

Zu den hauptsächlichen Friedensgegnern gehört die Rüstungsindustrie, die bei Abrüstungen ihre Geschäfte in Gefahr sieht, sowie Konservative, für die die Sowjetunion schon immer das „Reich des Bösen“ war. Als der US-Präsident Cormack einen weitgehenden Abrüstungsvertrag mit Moskau aushandelt, unternehmen sie alles Mögliche, um diesen zu hintertreiben.

Im Zentrum des Buches steht ein gewisser Quinn, der Unterhändler. Obwohl er sich mit Mitte Vierzig schon zur Ruhe gesetzt hat, wird er reaktiviert, um für die Freilassung des entführten Präsidentensohnes zu sorgen. Doch die Geheimdienste misstrauen ihm und infolgedessen erschweren sie ihm seine Arbeit. Dennoch gelingt ihm der Austausch des Jungen gegen Diamanten im Wert von 2 Millionen Dollar. Aber die Apokalypse folgt auf den Fuß: Bereits nach seiner ersten Meile in Freiheit wird Simon Cormack anscheinend von seinen Entführern in die Luft gesprengt. Für Quinn ist diese Tat unverständlich, weshalb er auf eigene Faust die Entführer ausfindig machen will.

Die Suche gestaltet sich schwierig - und immer wieder kommen ihm seine Gegner zuvor. Doch er kann auf ungeahnte Helfer zurückgreifen, die ihm in lebensbedrohlichen Gefahren zur Seite stehen. Zudem weiß er, wie man sich wichtige Informationen beschaffen kann, auch wenn ihm immer wieder Fehler unterlaufen.

Quinn ist ein Unikum. Im Vietnamkrieg hätte er Karriere machen können, hat sich jedoch immer wieder mit Vorgesetzten angelegt, wenn diese unnötig Menschenleben aufs Spiel gesetzt haben. Er verfügt auch über hohe empathische Fähigkeiten, wie sich bei einem Vier-Augen-Gespräch mit Präsident Cormack zeigt, bei dem er sich wichtige Informationen über den Präsidentensohn verschafft, die ihm bei seinen Verhandlungen helfen sollen.

Forsyths Roman ist ein spannender Thriller, doch er hat auch politische Botschaften zu verkünden. Der Verfasser wünscht sich auch den Frieden auf Erden, weshalb diejenigen, die ihn hintertreiben, in seinem Buch die Rolle der Bösewichte einnehmen. Obwohl Forsyth sein literarisches Werk bereits 1989 verfasst hat, beschreibt es noch die Einstellung von Politikern der Republikaner in der heutigen Zeit, deren größten Feinde im schönsten Einklang der Kommunismus bzw. Sozialismus, ein Gesundheitsvorsorgeprogramm, die Sozialhilfe sowie Steuererhöhungen sind. (ks)